

über einige Erfahrungen der neuen Arbeitsweise der Kreisleitung Leipzig-Süd west in der Patenschaftsarbeit

Der Erfahrungsaustausch zwischen Patenschaftsbetrieben und LPG ist ein Mittel, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft zu festigen. Im Kreis Leipzig-Südwest haben 24 Industriebetriebe Freundschaftsverträge auf dem Lande, davon 21 im Kreis Oschatz und drei im eigenen Kreis. Unsere Industriearbeiter lösten ihre Aufgaben mit unterschiedlichem Erfolg. Es gibt sehr gute Beispiele, aber auch noch unbefriedigende Arbeit.

Die Kreisleitung beschäftigte sich mit den Aufgaben des 33. Plenums und beriet, wie sie durch bessere Arbeit zielstrebig die sozialistische Landwirtschaft entwickeln kann.

Das Büro der Kreisleitung Südwest führte eine Kampfberatung mit allen verantwortlichen Funktionären der Patenbetriebe, der LPG, der MTS, der VdgB, der VEG, des Rates des Kreises und den Kreisleitungen Oschatz und Leipzig durch. Ziel dieser Beratung war, die guten Erfahrungen der Patenschaftsarbeit zu verallgemeinern. Genosse Tanneberg, Werkleiter vom VEB Karosseriewerk Leipzig, und Genosse Böhler, Vorsitzender der LPG Börln, übermittelten als erste im Auftrag der Kreisleitung die Erfahrungen und Erfolge ihrer beispielhaften Zusammenarbeit.

Genosse Tanneberg sagte über die Patenarbeit: „Als wir vor drei Jahren das erstmal zur LPG kamen, gab es viele Zweifler. Die Bauern meinten, wie wollen uns die Städter schon helfen? Damals stand die Arbeitseinheit minus 45 Pfennige. Als sie jedoch sahen, daß Werkleiter, die Genossen und Kollegen des Karosseriewerkes ihren Rock auszogen und mit anpackten, änderten sie ihre Meinung.“

In vielen Diskussionen mit den Bauern erkannten wir die Notwendigkeit der politisch-ideologischen Arbeit. Deshalb war neben der körperlichen Arbeit die Festigung der Parteiorganisationen in der LPG und Gemeinde unsere Hauptaufgabe. Vor jedem Besuch in der LPG wurden mit der MTS die Aufgaben gemeinsam festgelegt. Die Genossen des Betriebes beteiligten sich an jeder LPG-Vollversammlung. Vorher trat jedesmal die Parteigruppe zusammen, um das Ziel für die Vollversammlung festzulegen. Natürlich mußten wir uns bei unserer Arbeit in der LPG mit falschen Auffassungen kämpferisch auseinandersetzen. Es gab oft geteilte Meinungen, die es zu klären galt. Viele LPG-Mitglieder waren z. B. der Ansicht, daß sie bei weitem weniger verdienen als die Industriearbeiter. Die Genossen bewiesen ihnen, daß diese Rechnung nicht aufgeht, denn die individuelle Wirtschaft und die geleisteten Arbeitseinheiten ergeben jetzt durchschnittlich im Monat für jedes einzelne LPG-Mitglied 500 bis 600 DM Einnahmen, wobei der eigene Verbrauch von Butter und Fleisch noch nicht mitgerechnet ist. Unser Hauptbuchhalter unterstützte die LPG in der Verbesserung des Finanzwesens, damit die Rentabilität gesichert werden konnte. Gemeinsam wurden Maßnahmen eingeleitet, daß für die individuellen Wirtschaften die Futtermittel nach den geleisteten Arbeitseinheiten ausgegeben wurden. Bisher bekam jeder was er wollte, unabhängig von seiner Arbeitsleistung.

Durch unsere zielstrebige gemeinsame Arbeit von Betrieb und LPG sowie durch den guten Kontakt mit der Bevölkerung in Börln erreichten wir, die LPG politisch und wirtschaftlich zu festigen. Die BPO der LPG Börln mit drei Genossen vor drei Jahren hat heute fünfzehn Genossen, darunter die besten ehemaligen Einzelbauern des Ortes. Der Wert der Arbeitseinheit ist von 0,45 DM minus auf 4,05 DM gestiegen. Das Verhältnis Betrieb und LPG hat sich gefestigt